

Vogtländischer Anzeiger.

Sechszigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction: Dr. G. Jahn.

Druck und Verlag von Moriz Wieprecht in Plauen.

Abonnementspreis für dieses Blatt, auch bei Beziehung durch die Post, 1 Thlr. 6 Ngr. — Die Insertionsgebühren betragen mit 1 Ngr. für die gespaltene Corpus-Zeile berechnet, größere Schrift nach Verhältniß des Raumes. —

N^o 90.

4. August 1849.

Der Waffenstillstand mit Dänemark.

Entrüstung über den Waffenstillstand und die Friedens-
inarien mit Dänemark halt durch alle Zeitungen.
dem Aufgeben der schleswig-holsteinischen Sache spiegelt
er ganzes deutsches Elend. Wir haben nicht genug
inneren Zerrissenheit unseres Volkes. Das Einzige,
uns noch zusammenhielt, dem höhnenen Auslande
ber zusammenhielt, die Nationalehre ist jetzt geopfert.
er dieß Preußen mit seiner Intelligenz und seinem
ischen Stolz! Wo ist dieser Stolz, wo ist die Klugheit
olitik? Regiert das Ministerium Brandenburg einmal
Dictator, weil sich die Parteien in Preußen nicht
konnten, sondern sich gegenseitig zu unterwerfen
n, so hätte es wenigstens dem Auslande gegenüber auch
treten sollen, daß alle innere Parteien mit ihm zu-
sein mußten. Nimmt Preußen aus dem Orange der
be den Grund, die Oberhoheit in Deutschland halb
sam an sich zu reißen, die es von der Nationalver-
ung freiwillig dargeboten, verschmähte, so sollte es sich
ens da als mächtigen Repräsentanten, wirklich „als
Schwert Deutschlands“ zeigen, wo sich kein Bundesstaat
sterreich weigerte, sein Contingent zu stellen. Allein
ußische Regierung, die Großmacht Preußen hat sich,
nd sie gegen die innern Parteien unerbittlich auftritt,
Auslande gegenüber fast weinerlich und ängstlich be-
Als Hauptgrund des Waffenstillstandes giebt sie die
er Dstfehäten an! dieser Schaden der Ostseeküste, der
dem Beistand der übrigen Provinzen und von ganz
land gedeckt werden mußte, und bestenfalls vom Feinde
einzutreiben wäre, ist der Grund, um anerkannte Rechte
ern, gegebene Zusicherungen nicht zu halten. Preußen
einen einseitigen Vergleich, wo es im Auftrage von
land handelte und es die Auftraggeber keineswegs
e Meinung gefragt hatte. Nachdem das Ansehen und
cht der deutschen Centralgewalt vollständig untergraben,
sich Preußen wieder auf die deutsche Bundesacte, um
nicht einmal zuverlässigen) Bund mit Hannover und
zu schließen; aber daß dieselbe Bundesacte sagt:
mal erklärtem Bundeskriege darf kein Mitglied des Bun-
seitig Unterhandlungen mit dem Feinde eingehen, noch ein-
Waffenstillstand oder Frieden schließen, wird nicht beachtet.
Noth Schleswig-Holsteins, die Noth Deutschlands
vinus veranlaßt, das Schweigen, in das er sich hüllte,
en. Er klagt, nicht allein Preußen habe den deutschen

Namen dem Spotte der Welt preis gegeben, sondern ganz
Deutschland sei Schuld daran. Er fragt: wo ist nun dieß
Baiern, das so patriotisch sich der schleswig-holsteinischen
Sache annahm, das sich so rasch gegen den Malmeder Waffen-
stillstand erklärte? Jetzt wären die Launen eines falschen
Particularismus und eines lediglich blau-weißen Patriotismus
durch einen großen deutschen Zug gut zu machen, wenn die
Sache, für welche Baierns Söhne bluteten, nun auch ehren-
voll von ihm gerettet würde. Allein die bairischen Truppen
sind eilig auf dem Rückmarsche begriffen! — Wo ist nun
Oesterreich, fragt Servinus, das Preußens Oberhoheit in
Deutschland bestreitet, daß indeß nie, müssen wir freilich hin-
zusehen, diesen dänischen Krieg billigte oder unterstützte und
sich hüten wird, der deutschen Rivalität halber seine gegen-
wärtige innere und seine auswärtige Politik aus den Fugen
zu reißen? — Wo ist nun die Centralgewalt, fragt Ser-
vinus, die doch irgend einen Zweck haben muß, ihr Schein-
leben zu fristen? Hier könnte sie dem Scheine wieder Wesen
geben, wenn sie wie die Weser Ztg. angiebt, dem Einwande,
sie dürfe nur durch ein der Nationalversammlung verant-
wortliches Ministerium regieren, damit begegnete, daß sie im
Augenblicke der Gefahr so gut wie Preußen ohne Landtag,
die Vertretung der deutschen Einheit mit Macht, und wäre
es nur mit Leidenschaft und einem Aufruf an das Volk, an
die Regierungen, emporhielte und, auf Oesterreich und Süd-
deutschland gestützt, den Krieg fortzuführen verlangte und die
deutsche Ehre in Schutz nähme! Und dann fragt Servinus
endlich — wo sind die Mitglieder des Parlaments und vor
Allem jene Mitglieder der Rechten, welche den Malmeder
Waffenstillstand gut hießen, die damals Dahlmann im Stiche
ließen, der sich energisch wie ein Mann, tactvoll wie ein
Staatsmann, und ehrenhaft und patriotisch in der Ver-
theidigung der nordischen Brüder bewies? „Werden die le-
galen Männer,“ fährt der Rheincorrespondent der Deutschen
Ztg. fort, „nun einsehen, daß damals noch ein Augenblick
war, den stockpreussischen Kopf zu brechen und jenen Sinn
zu beugen, der schon damals nach russischen Eingebungen
handelte? Werden sie sich beeilen, hier ebenso energisch zu
sprechen, wie ihre Versammlung in Gotha bereitwillige Ver-
söhnlichkeit athmete?“ Freilich beachtet wurde das Gothaer
Programm nur von den kleineren Staaten, die aber auch
zum dritten und vierten mal aus dem einen Lager ins andere
flüchten würden! Der einzige Halt für die Zukunft ist in
den größeren deutschen Ständeversammlungen zu suchen. In